

Ferner wenn diese Inschrift die einzige Quelle des Interpolators für seine Translationsgeschichte war, erklärt es sich vollauf, warum in ihr die Schenkung von Palaiseau so stark hervortritt, dass Wattenbach der Meinung war, die Rechtfertigung des Besitzes dieser Villa seitens des Klosters sei das Motiv der Fälschung gewesen. Der Autor wusste dann eben nichts Positives über die Vorgänge bei der Translation, als dass (nach seiner Interpretation der Inschrift) damals Pippin diese Schenkung gemacht habe, und es ist dann sehr natürlich, dass sie der Kernpunkt seiner Erzählung geworden ist.

Wattenbachs ursprüngliches Urtheil über die Werthlosigkeit der Translatio S. Germani, zu welchem ihn innere Gründe veranlassten, hat somit durch äussere Beweismomente die vollste Rechtfertigung und Begründung erhalten.

Es ist bedauerlich, dass Waitz die Farfester Hs., welche ich im Winter 1883 auf die Liste der für SS. t. XV. zu benutzenden Hss. gesetzt hatte, nicht selbst im Jahr 1884, als er in Rom war, benutzt hat oder durch mich damals hat benutzen lassen; er würde dann leicht den Sachverhalt erkannt und seine Edition der Translatio S. Germani danach eingerichtet haben.

---

schen den königlichen fisci Oberwesel und Boppard (Bidobricum) gelegenen Wald mit dem noch existierenden Dorfe Biebernheim, dessen Grenzen genau bestimmt werden. Darin steht folgender Satz: 'Inde venit (die Grenze) in rivolum qui vocatur Uesterbeia et per ipsum deorsum usque ad stratam que pergit in Trigorium, deinde vadit ultra ipsum rivolum et venit in Heisuilari usque ad stratam que pergit ad Confluentium'. Der Name Trigorium ist identisch mit dem Gaunamen Trekere, Trichire, Trachari, Drechere u. s. w., wie z. B. die ältere Vita Goaris § 4, Mabillon, Acta SS. o. S. B. II, 282, zeigt, wo es heisst: 'Veniens ergo in provinciam quae ripis Rheni fluminis contigua Tricoria nuncupatur'. In jenem Diplom kann aber der Name nicht den Gau bedeuten, denn St. Goar und der Wald und alle darin genannten Orte lagen ja selbst in der provincia Tricoria, es muss ein Ort gemeint sein, zu dem die grosse Landstrasse hin führt, und zwar muss es ein damals verhältnismässig bedeutender Ort gewesen sein, der als Zielpunkt der Heerstrasse genannt wird, wenn auch nicht gleichbedeutend mit Coblenz, zu welcher Stadt die in dem folgenden Satz des Diploms bezeichnete Strasse führt. Er scheint weiter westlich vom Rhein an der Strasse, die von St. Goar über das jetzige Castellaun zur Mosel führte, gelegen zu haben. Ich glaube nun mit grösster Wahrscheinlichkeit annehmen zu dürfen, dass dieses Trigorium mit der villa Trisgodros der Urkunde Pippins identisch ist, da die Namensformen kaum nennenswerthe Verschiedenheit zeigen. Wo es gelegen war, ob es später verlassen ist oder nur seinen Namen geändert hat, den es dem Gau lieb, mögen der Gegend Kundige bestimmen.

---